

verein,
nerungs-
lung
s 8 Uhr

Erste
Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.
Preis vierteljährlich
hier 1. M., mit Träger-
lohn 1.10. M., im Bezirks-
und 10 km-Bereich
1.20. M., im übrigen
Württemberg 1.30. M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
f. d. 1. Spalte Zeile auf
gewöhnl. Schrift oder
beten Raum: bei 1. mal.
Einrichtung 10 s.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen:
Das Blaubeurger
und
Schwab. Bauwerk.

Amtliches.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher.

Reichstagswahl.

Nachdem durch Kaiserliche Verordnung vom 28. v. Mts. die Vornahme der neuen Wahlen zum Reichstag auf

Dienstag den 16. Juni 1903

anberaumt worden ist, hat das R. Ministerium des Innern durch Verfügung vom 5. d. Mts., Staatsanzeiger Nr. 81, angeordnet, daß die öffentliche Auslegung der Wählerlisten in sämtlichen Gemeinden des Reichs am Samstag den 16. Mai d. J. zu beginnen habe, und zum Wahlkommissär des VII. Wahlkreises

Oberamt Calw

| | |
|------------|----------------------------|
| Herrenberg | Oberamtmann, Regierungsrat |
| Nagold | Boelter in Calw |
| Neuenbürg | |

bestellt.

Behufs der Vorbereitung der anberaumten Reichstagswahl sind von den Ortsbehörden gemäß des weiteren Erlasses des R. Ministeriums des Innern vom 5. d. Mts. die folgenden Einleitungen zu treffen:

- 1) Die Ortsvorsteher haben unverzüglich dafür zu sorgen, daß die Wählerlisten nach Vorschrift des § 1 des Wahlgesetzes vom 28. Mai 1870. (Reg.-Bl. von 1871 Nr. 1 Anlage S. 5.) in doppelter Ausfertigung aufgestellt werden.

Die hierzu erforderlichen Formularien gehen heute den Ortsvorstehern von hier aus zu.

- 2) Für jede Gemeinde und bei zusammengelegten Gemeinden für jede Parzelle ist eine abgeordnete Wählerliste zu fertigen.
- 3) In die Wählerlisten sind alle Angehörigen des deutschen Reichs anzunehmen, welche im Wahlbezirk ihren Wohnsitz haben, am Wahltag das 25te Lebensjahr zurückgelegt haben und nicht nach den Bestimmungen des Reichstagswahlgesetzes vom 31. Mai 1869 (Reg.-Bl. von 1871 Nr. 1 Anlage S. 1-4 § 3) von der Berechtigung zum Wählen ausgeschlossen sind.

Der § 3 des Reichstagswahlgesetzes lautet:

Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen:

- 1) Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen;
- 2) Personen, über deren Vermögen Konkurs- oder Fallitverf. gerichtlich eröffnet worden ist und zwar während der Dauer dieses Konkurs- oder Fallitverfahrens;
- 3) Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindegeldern beziehen oder im letzten der Wahl vorangegangenen Jahre bezogen haben;
- 4) Personen, denen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingeklagt sind. Ist der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte wegen politischer Vergehen oder Verbrechen entzogen, so tritt die Berechtigung zum Wählen wieder ein, sobald die außerdem erkannte Strafe vollstreckt, oder durch Begnadigung erlassen ist.

Für die zum aktiven Heer gehörigen Militärpersonen, mit Ausnahme der Militärbeamten ruht das Wahlrecht (§ 49 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874). Offiziere z. D., welche nicht in einem aktiven Kommandoverhältnis stehen, sind wahlberechtigt.

- 4) Die Wahlberechtigten sind in alphabetischer Ordnung zu verzeichnen und bei dem späteren definitiven Abschluß fortlaufend zu nummerieren. Die Listen sind unter Leitung und Aufsicht des Gemeinderats (bezw. Teilgemeinderats) durch den Ortsvorsteher (bezw. Anwalt) mit Zuziehung des Gemeindepflegers zu entwerfen, am Tage vor dem Beginn der öffentlichen Auslegung, also am **Freitag den 15. Mai d. J. vorläufig** abzuschließen und hiebei vom Gemeinderat (bezw. Teilgemeinderat) zu beurkunden.

Die beiden Listenexemplare müssen genau miteinander übereinstimmen, das eine ist als „Hauptexemplar“, das andere als „zweites Exemplar“ zu bezeichnen.

- 6) Die öffentliche Auslegung der Wählerlisten (Hauptexemplare) hat am **Samstag den 16. Mai d. J.** zu beginnen und es können Einwendungen gegen die ausgelegten Listen bis **Samstag den 23. Mai**, diesen Tag eingerechnet, erhoben werden.

- 7) Dies ist gemäß § 8 des Wahlgesetzes und § 2 Abs. 2 des Wahlreglements unter Angabe des Lokals, in welchem die Auslegung stattfindet, spätestens am Freitag den 15. Mai d. J. in ortsbüchlicher Weise bekannt zu machen, auch ist ein Plakat, Formular Nr. 6, am Rathaus anzuschlagen.
- 8) Die Herren Ortsvorsteher haben zuverlässig Bericht zu erstatten:
 - a) Am Freitag den 15. Mai, daß die Wählerlisten in doppelter Ausfertigung angelegt, am Freitag den 15. Mai vorläufig abgeschlossen und vom Gemeinderat beurkundet worden sind, sowie die nach Ziff. 7 vorgeschriebene Bekanntmachung erfolgt ist,
 - b) am Samstag den 16. Mai, daß mit Auslegung der Wählerlisten am Samstag den 16. Mai begonnen worden ist.

Alle Schreiben in Reichstagswahlangelegenheiten sind als „portopflichtige Dienstsache“ zu bezeichnen.

Den Ortsvorstehern wird besonders zur Pflicht gemacht, bei den auf die Reichstagswahl bezüglichen Geschäften mit aller Pünktlichkeit und Sorgfalt zu Werke zu gehen.

Da voraussichtlich bei den Reichstagswahlen Wahlumschläge, sowie dieselben Absonderungs-Vorrichtungen zu benützen sein werden, wie bei den Landtagswahlen, so haben die Ortsvorsteher bei Zeiten dafür Sorge zu tragen, daß die für die Landtagswahlen vorgeschriebenen Absonderungs-Vorrichtungen (zu vergleichen Art. 14 Abs. 2 des Landtagswahlgesetzes und § 15 der Vollzugsverordnung dazu vom 28. Februar 1900 Reg.-Bl. S. 232) hergerichtet werden, ferner daß die zu benützenden verdeckten Wahlurnen nicht zu klein sind und eine Öffnung von mindestens 13 Cm. Länge haben, um ein ungehindertes Einlegen der amtlichen Wahlumschläge zu ermöglichen.

Auch haben die Ortsvorsteher für die Aufstellung einer mit der Verteilung der amtlichen Wahlumschläge im Wahllokal zu beauftragenden Person Vorsorge zu treffen.

An Formularien gehen den Ortsvorstehern heute zu:

- 1) Formulare zu den Wählerlisten (Haupt- und zweites Exemplar) Umschlag- und Einlegebögen.
- 2) Anheftbogen zu dem Haupt- und zweiten Exemplar.
- 3) Plakat zum Anschlag am Rathaus, betreffend Auflegung der Wählerliste.
- 4) Requisitionsschreiben der Schultheißenämter, betr. Erkundigung, ob ein Wahlberechtigter sich in den Fällen des § 3 des Reichstagswahlgesetzes vom 21. Mai 1869 befindet.

Die Ortsvorsteher haben sich sofort zu überzeugen, daß diese Formulare ihnen vollständig zugekommen sind, und im Anstandsfall alsbald hierher Anzeige zu machen.

Die zur Reichstagswahl weiter erforderlichen Formulare folgen in Bälde nach.

Nagold, den 11. April 1903.

R. Oberamt. Ritter.

An die Evangel. Pfarrerämter.

Die Verzeichnisse der veränderlichen Einkommensteile nach der Vorschrift Amtsblatt XII S. 386 ff. sind bis spätestens 1. Mai an den Kammerer zu senden, die statistischen Tabellen betr. Anzeigen des kirchl. Lebens gleichfalls auf 1. Mai ans Dekanatamt. Nagold, 17. April 1903.

Ev. Dekanatamt. Römer.

Bei der in der Zeit vom 23. März bis 7. April d. J. vorgenommenen niederen Finanzdienstprüfung ist u. a. der Kandidat Friedrich Ohn gem. a. von Neuenbürg für befähigt erkannt worden und hiebei in das Verhältnis eines Finanzpraktikanten eingetreten.

Von der kath. Oberschulbehörde wurde am 15. d. Mts. die erledigte Bechelle an der kath. Volksschule in Unterhulheim, O.N. Nagold dem Lehrgehilfen Eugen Messerschmid in Stuttgart übertragen.

Politische Uebersicht.

Die Bluttat in Essen hat nicht nur am Orte selbst sondern weit darüber hinaus Erregung und Entrüstung hervorgerufen, und nach der ganzen Art des Vorgangs ist es wohl begreiflich, daß die Menge Neigung zeigte, sich an dem jungen Täter zu vergreifen. Das allerschlimmste dabei ist, daß dem Verletzten die Ungeheuerlichkeit seines Tuns gar nicht zum Bewußtsein gekommen zu sein scheint; denn er zeigte nach den vorliegenden Berichten eine Gleichgültigkeit und gleichzeitig sogar eine gewisse Selbstgefälligkeit, als ob er dem Vaterlande einen wichtigen Dienst geleistet hätte. Der getöbte Artillerist hatte das ungeheure Verbrechen begangen, daß er seinen jugendlichen Vorgesetzten auf der Straße nicht grüßte, weil er ihn nicht

gesehen hatte. Darob wurde ihm befohlen, mit zur Wache zu gehen, und als der etwas angeheiterte Hartmann sich losriß und davonlief, schlug der Fähnrich, als er ihn erreichte, mit dem Säbel auf ihn los und durchbohrte ihn schließlich hinterrücks. Man mag die militärische Disziplin noch so streng auffassen, wird aber niemand ernsthaft behaupten können, daß für eine solche Bluttat irgend eine Notwendigkeit vorlag, und von einer Soldatenpflicht war erst recht keine Rede. Schon die Arretierung war höchst überflüssig, da der Fähnrich den Arrestanten, einen früheren Schulgenossen von ihm, sehr gut kannte und dessen militärische Bekrafung deshalb ohne Weiteres nachträglich hätte bewirken können; er wußte auch ganz genau, daß der Mann ihm später nicht entgegen konnte, und somit fehlte jeder ernstzunehmende Beweggrund, die Waffe anzuwenden, da von einer Abwehr nicht die Rede war. Damit entfällt die Möglichkeit einer Rechtfertigung durchaus, und selbst in den militärfreundlichsten Kreisen wird diese entsetzliche Bluttat auf das Schärfste verurteilt. Die Ab. Westf. Ztg. bezeichnet ganz mit Recht die sofortige Ersetzung aus so wichtigen Ursachen nach Lage der Sache als eine unerhörte Robeheit, der sich die nachher bedummete Gefühllosigkeit an die Seite stellt.

Der gänzlich verunglückte Generalfreier in Holland scheint für gewisse Arbeiterklassen noch weitere schlimme Folgen zu haben. Die Arbeitgeber des Schiffahrtsbetriebes werden die schwere Bestimmung aufstellen, daß bei den bestehenden jetzigen Löhnen jeder Arbeiter sich 50 Gulden Kautions abziehen läßt, die in den Händen der Arbeitgeber verbleibt als Garantie gegen Liebertreue des Arbeitskontraktes. Die Fachvereinigungen sollen ferner nicht mehr mit anderen Vereinigungen außerhalb des Hafenbetriebs sich verbinden dürfen; schließlich muß ein Streik oder eine Ausschließung vierzehn Tage vorher angekündigt werden. — Die entlassenen Angestellten der beiden Eisenbahngesellschaften richteten an die Gesellschaften ein Gesuch, in ihren alten Stellen wieder angestellt zu werden, und daten eine Anzahl hervorragender Personen, dieses Gesuch zu unterstützen.

Präsident Douet hat seine schon seit längerer Zeit geplante Reise nach Algier angetreten. In Marseille hielt der dortige Bischof eine Ansprache, die sich sehr vorteilhaft von der Haltung anderer heilighätiger Kirchenfürsten unterscheidet. Der Bischof erklärte, daß die Geißlichkeit in Marseille eine politisch tadellose Haltung einnehme und sich ihren Pflichten um so mehr ergeben zeige, als sie die Religion als ein für die Größe und Wohlfahrt der Nation notwendiges Element ansehe. Präsident Douet erwiderte, die Aufgabe der Kirche sei, für den Frieden, die Brüderlichkeit und die Veröhnung einzutreten. Wenn sie diese Aufgabe in einer solchen Weise erfülle, wie in der Diözese Marseille, so habe sie ein Anrecht auf die Achtung und Unterstützung aller guten Bürger.

Am chinesischen Hof herrscht eine arge Verschwendungssucht, während in den Kasernen der Provinzen fortwährend Geldknappheit herrscht. Seit der Rückkehr des Hofes sind viele Millionen für Palastbauten, Renovierung von Tempeln, Mauern und Toren ausgegeben worden. Von einer Station der Hankow-Peking-Eisenbahn wird für 600,000 Taels eine Zweiglinie nach den westlichen Kaisergräbern gebaut, die sich niemals rentieren kann. Eine zweite lediglich für die Bequemlichkeit des Hofes bestimmte Eisenbahn von einem der westlichen Stadttore zum Sommerpalast ist jetzt projektiert. Ferner ist man damit beschäftigt, den Wiederaufbau des während der Boxerwirren zerstörten Turmbaues auf dem Mittelort der südlichen Stadtmauer in Angriff zu nehmen, was ungefähr eine halbe Million Taels kosten soll. Wie erzählt wird, liegt in der russisch-chinesischen Bant ein Betrag von über einer Million Taels bereit, der für die Zwecke der Peking-Universität bestimmt ist.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 17. April.

Württemb. Staatsschuldenkasse. Nach der Darstellung der Rechnungsergebnisse der Staatsschuldenkasse vom Staatjahr 1901 im Staats-Anz. beträgt die Summe der Ausgaben 51,586,259. M. 84 s., Einnahmen 54,333,807. M. 51 s., somit Kassenbestand am 31. März 1902 2,747,547. M. 67 s. Bei der Vergleichung des Passivkapitalstandes 524,812,600. M. 02 s. mit dem Passivstand der Staatsschuld auf 31. März 1901 ergibt sich eine Vermehrung der Staatsschuld von 23,781,228. M. 56 s.

Verkehrsanstaltendienst. Durch eine Verfügung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten werden die bisherigen Bestimmungen über die Annahme und Ausschluß für den Verkehrsanstaltendienst teilweise einer Aenderung



unterworfen. Die wichtigste und einschneidendste Bestimmung ist die, daß von den Kandidaten des höheren Dienstes künftig bei ihrem Eintritt in die Verwaltung der Verwaltungsveranstalten das Zeugnis über die Erreichung einer höheren Dienstprüfung im Departement der Justiz, des Innern oder der Finanzen oder der ersten Staatsprüfung im Bausach verlangt wird, während bisher lediglich ein zweijähriges Studium auf der Technischen Hochschule verlangt war. Im Eisenbahndienst wird die Probezeit im Betriebsdienst, die seither im niederen Dienst 6 Monate betrug, auf 12 Monate (wie es bisher schon bei der Post und im höheren und mittleren Eisenbahndienst war, erweitert; von dieser Probezeit entfallen 10 Monate auf die Dienstleistung bei einer Bahnstation und 2 Monate auf die Erlernung des Telegraphendienstes. Die Eisenbahn- bzw. Postreferendare (bisher „Referendare“) haben nach ihrer Ausbildung im Betriebsdienst noch einen zehn- bis zwölftmonatlichen Probezeit bei der Generaldirektion zur Ausbildung im Verwaltungsdienst abzuleisten. Die Zeit, während welcher ein Referendar in Folge von Krankheit, Beurlaubung, Einziehung zu militärischen Dienstleistungen oder aus anderen Gründen, dem Probezeit entzogen ist, wird, soweit sie im Ganzen nicht mehr als ein Vierteljahr beträgt, auf die Dauer des zweijährigen Probezeit in der Weise eingerechnet, daß die Probezeit im Verwaltungsdienst entsprechend gekürzt wird. Bei den Bestimmungen über die Annahme der Kandidaten für den mittleren Dienst wird neu verlangt ein obrigkeitlicher Nachweis darüber, daß dem Kandidaten bis zur ständigen Verwendung die nötigen Unterhaltsmittel zur Verfügung stehen. Im übrigen deckt sich die Verfügung mit den bisherigen Bestimmungen; sie bietet aber den Vorteil, daß die seither in einer großen Anzahl von Erlassen zerstreuten Verfügungen für die Aufnahme in den Verwaltungsveranstalten jetzt gesammelt und in einheitlicher Weise geregelt vorliegen.

Stuttgart, 12. April. Ueber Keilschriftenforschung und die Bibel sprach Mittwoch abend im großen Saale des Bürgermuseums Kirchenrat Dr. Kroner vor einer zahlreichen Versammlung. Der Vortrag war bestimmt, auf die Forschungen von Prof. Delitzsch zu erwidern. Nach einem Überblick über die wichtigsten Ergebnisse der babylonischen Ausgrabungen bezeugte er die Vortragsrede als eine Folge dieser umfassenden Ausbeute auf dem Gebiete der Sprach- und Kulturgeschichte, daß sich ein wahrhafter Nausch ausgebildet habe, der durch den Genuß dieser so lange begrabenen Welt die merkwürdigsten Gedanken zu Tage gefördert habe. Als man alttestamentliche Anklänge gefunden habe, habe man hier den Ursprung des Alten Testaments zu finden gemeint, man habe gesagt, alle Kultur auf Erden sei zurückzuführen auf babylonische Kultur, und vor dieser Babylonisierung sei schließlich gar nichts mehr sicher gewesen. Die sittlich-religiös seit Jahrtausenden so hoch geschätzten alttestamentlichen Schriften habe die babylonische Kultur angeblich übertrifft, und schließlich habe man gefragt, ob es überhaupt eine Offenbarung gebe. So habe sich die Frage in eine religions-philosophische, theologische, kulturgeschichtliche verwandelt. Eine strenge wissenschaftliche Methode verlange, daß man Inschrift richtig lese, daß man sie richtig übersetze und verstehe, daß man das Verstandene auch richtig unterscheidet von dem, was Ähnlichkeiten habe, aber nicht dasselbe sei. Und wenn man Vergleiche anstelle mit anderen Kulturwerken, so müsse man auch auf diesen heimisch sein und den Text auch richtig gebrauchen und nicht nur die Stellen herausfinden, die einem für den Augenblick passend erscheinen. Das Wichtigste aber sei, daß man bei der Prüfung des Gelesenen sich nicht an äußere Formen halte, sondern auf den Geist der Sache eingehe und sich vor allen vorerlässigen Schlüssen hütet. Der Redner gab hierauf Beispiele einer klügeligen Auslegung, um sodann einige Vergleiche zwischen dem ältesten aufgefundenen babylonischen Werke, dem Gesetzbuch des Hammurabi, und dem Alten Testament zu ziehen. Er hob die Grausamkeit und Barbarei der Strafen hervor, welche das babylonische Gesetzbuch über einzelne Vergehen verhängt, bestritt die Behauptung von Prof. Delitzsch, daß in Babylonien die Frau bereits eine höhere Stellung eingenommen habe als bei Israel, und machte darauf aufmerksam, daß in den babylonischen Vorschriften sich keine auf die Ehre der Mutter beziehe, während das Alte Testament die Gleichstellung von Mutter und Vater ausdrückt. In dem Buche Hammurabi finde sich weder der Nationalstolz erwähnt, noch der Arme, neben den einen Gott treten noch fünfundsiebzig andere. Da müsse man sich fragen wie könne jemand auf den Gedanken kommen, diese Gesetzgebung sei die geistige Quelle der mosaischen Gesetzgebung. Man sehe hier vor einem psychologischen Rätsel. Nach dem Vortrag eines babylonischen und eines alttestamentlichen Psalmes schloß der Redner mit der Versicherung unerschütterlichen Glaubens an die Offenbarung Gottes, die alle Konfessionen verbinde.

Stuttgart, 16. April. Die württembergischen Uhrmacher beabsichtigen einen Landesverband zu gründen. Die konstituierende Versammlung findet nächsten Montag den 20. April im Bürgermuseum statt.

Reutlingen, 15. April. Bei dem Vichtenstein-Spiel werden die Hauptrollen voraussichtlich wieder von den in der letzten Spielformation Mitwirkenden besetzt werden. Bis jetzt stehen 97 Mitspieler auf der Liste, dieselben sind aus Reutlingen, Pfullingen, Gmüngen, Glems, Deichlingen, Gönningen, Gomadingen, Neuzingen, Bleichstetten, Ober- und Unterhausen, Donau, Großengütingen, Holzgütingen und Göltingen.

r. Weikendingen, 15. April. In der Nähe des sog. Albers auf dieser Markung entdeckte man beim Steinbrechen auf einem Acker des Schuhmachers Eberhart drei menschliche Skelette, welche noch ziemlich gut erhalten waren.

Es ist wahrscheinlich, daß dieselben aus Kriegszeiten herühren, da in der Nähe der Fundstelle auch schon Teile von Schwertern, Lanzen u. zu Tage gefördert wurden.

r. Rom Remstal, 16. April. Leider hat die rauhe und nasse Witterung während der vergangenen Osterfeiertage viele Ausflügler verhindert, unser Remstal in der Pracht seiner reichen und allgemein herrschenden Kirchengärten zu besuchen, wie es in andern Jahrgängen der Fall war. Die Blütenentwicklung war durch die warmen Märzstage heuer eine schnelle und kräftige, so daß die Kirchen-, Pflanzen- und Birnbäume ein weißes Blütenmeer bilden. Das nasse und kalte Wetter hat zwar dem Ansehen und dem Vernehmen nach noch keinen empfindlichen Schaden getan, bei Fortdauer desselben aber ist zu befürchten, daß eine Saftstockung eintreten wird und viele Fruchtansätze abfallen.

r. Münstingen, 15. April. Der Besitzer einer Dampfmaschine benutzte dieselbe auch zum Treiben einer Zirkularsäge. Während des Holzägens wurden 3 Hähne aus der Scheibe gerissen und dem Besitzer mit solcher Wucht an die Stirne geschleudert, daß der Schädel einen fingerlangen Sprung erhielt und das Leben des Mannes in Gefahr steht.

r. Kales, 15. April. Das Terrain für die Erweiterung des hiesigen Bahnhofs ist in der Hauptsache nun eben gelegt, ein schönes Stück Arbeit, denn die nötigen Grundabhebungen waren zum Teil sehr beträchtlich. Nicht weniger als 11 Gebäude mußten der Bahnhofserweiterung zum Opfer fallen, wobei manche Eigentümer recht schön entschädigt wurden, während andere den Prozeßweg betreten, um eine höhere Entschädigung zu erreichen, aber ohne Erfolg.

Aus dem Parteileben. Wie aus Künzelsau gemeldet wird, hat Schultze Bogt von Büttelbrom die ihm vom Bund der Landwirte angeregte Kandidatur für den 12. Reichstagswahlkreis nunmehr angenommen. — Aus Dechingen wird gemeldet: Die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte im 11. Wahlkreis haben den Landtagsabgeordneten Vogt-Götschen als Kandidaten für die Reichstagswahl in Aussicht genommen.

Talsperren in unserem nördlichen Schwarzwaldgebiet.

Am 3. April wurden, wie schon berichtet, in der Kammer der Abgeordneten, aus Anlaß der Schwarzwaldwassererzeugung auch die im nördlichen Schwarzwald geplanten Talsperren berührt. Was damit gemeint ist und welchen Zweck diese haben sollen, ist schon voriges Jahr in dem Vereinsorgan des württembergischen Schwarzwaldvereins „Aus dem Schwarzwald“ teilweise mitgeteilt worden. Ausgearbeitete Projekte für Talsperren liegen für die Enz und ihre Nebenflüsse vor. Eine hannoversche Gesellschaft hat die Vorarbeiten zu einer Talsperre im Nagoldtal oberhalb Altsenftig ausarbeiten lassen. Für das obere Enzgebiet sind ähnliche Projekte im Werke. Nachdem das statistische Material über die Größe des Niederschlagsgebietes der Niederschlagsmengen, der Höhen- und Gefällsverhältnisse etc. gesammelt, die Täler auf die Anlagen von Stauwerken hin geprüft waren, hat Professor Holz in Aachen genaue Berechnungen angestellt. Er empfiehlt für die große Enz eine mächtige Stauanlage, 4 Kilometer oberhalb Calmbach, für die kleine Enz eine solche 5 Kilometer oberhalb Calmbach und für die Spach eine solche von 1700 Meter oberhalb ihrer Einmündung in die Enz. Das gesamte Wasser würde hinter dem Ball eine Tiefe von 30 bis 44 Meter haben; das Spachbecken wäre das tiefste. Bei der großen Enz dürfte die Stauanlage etwas höher liegen. Es wären also schon netze kleine Gebirgsseen, welche da entstünden. Der Zweck dieser Stauanlagen, wie eine solche im vorigen Jahr an der Wupper fertig wurde und wie schon länger eine bei Remscheid im Gebrauch ist, ist ein mehrfacher. Einmal wird das Wasser in regenreicher Zeit zurückgehalten oder aufgespeichert; den Sägewerken und anderen industriellen Anlagen ist dann dadurch in wasserarmer Zeit für längere Zeit ein regelmäßiger Zufluß gesichert; endlich kann der Abfluß der gestauten Wassermassen mit hohem Gefälle auf Turbinen geleitet und diese gewonnene Kraft zur Erzeugung von Elektrizität verwendet werden. Die Fachmänner rechnen aus, daß die 3 letzteren Stauwerke im Ganzen wären, 3200 Pferdekraft zu erzeugen. Die Kraftübertragung von Lauffen a. N. nach Frankfurt a. M. hat gezeigt, daß Elektrizität auf weite Entfernungen übertragbar ist. Nimmt man Calmbach als Mittelpunkt obiger elektrischer Zentralen an, so beträgt die Leitlinie nach Pforzheim 15 Kilometer, nach Bruchsal 40 Kilometer, nach Stuttgart 45, nach Heilbronn etwa 55 und nach Straßburg 60 Kilometer. Die Verwertung der Elektrizität müßte somit die großen Baumassen von 8-9 Millionen Mark verzinsen. Die Stauanlagen würden aber auch durch Vermeidung der Hochwassergefahr manchen Schaden an Behrnanlagen, Aedern und Weiden, Häusern, Brücken etc. verhindern. Diese Anlagen würden in der Sekunde 250 Kubikmeter Wasser zurückhalten, je nach dem Wasserstand in den Becken 15 bis 20 Stunden lang. Wenn Enz, Würm, Nagold beim höchsten Hochwasser nach ihrer Vereinigung bei Pforzheim 1350 Sekundenkubikmeter Wasser führen, so ermäßigen diese zurückgehaltenen 250 Sekundenkubikmeter die ganze Wassermasse auf 1100 Sekundenkubikmeter, so daß die Gefahr um 20 Prozent vermindert ist. Die am Fluße liegenden Städte und Dörfer, die Werkbesitzer und das Großkapital hätten also gleich großes Interesse an dem Zustandekommen dieser Anlagen. Es wird freilich noch einige Zeit dauern, bis das Projekt zur Ausführung reif ist, zumal die Schiffbrückung des Neckars zunächst im Vordergrund steht.

Gerichtssaal.

Berlin, 14. April. In Homburg v. d. S. lebt ein Rentner Theodor Kallmann, dessen Viehliebhaberei die Hühnerzucht bildet. Besonders stolz ist er auf fünfzehn Hähne, welche aber bei den Nachbarn aber nicht besonders beliebt sein sollen, da sie schon in den frühesten Morgenstunden ihre Stimmen im Chor erschallen lassen. Eine Nachbarin beschwerte sich besonders über den Chorgesang der Hähne bei der Polizeibehörde und behauptete, sie würde durch die Hähne bisweilen schon vor 3 Uhr morgens in ihrem Schlafe gestört. Die Polizeibehörde stellte darauf dem Rentner eine Verfügung mit Strafandrohung zu, worin ihm zur Pflicht gemacht wurde, das gesundheitsschädliche Krähen der Hähne auf ein erträgliches Maß zurückzuführen. Der Rentner führte Beschwerde beim Regierungspräsidenten und Oberpräsidenten von Hessen-Nassau, erhielt jedoch abschlägige Bescheide. Der Oberpräsident erklärte, das Geschrei der Hähne in den frühen Morgenstunden erscheine geeignet, die Nachtruhe der Nachbarn zu stören und eine Gesundheitschädigung herbeizuführen. Alsdann strengte Kallmann gegen den Oberpräsidenten Klage vor dem Oberverwaltungsgericht an und hob hervor, durch das Krähen der Hähne könne unendlich die Gesundheit der Nachbarn geschädigt werden; ferner aber erscheine die polizeiliche Auflage auch unausführbar. Den Hähnen könne das Krähen nicht untersagt werden; schalldichte Wände seien noch nicht erfunden. Der I. Senat des Oberverwaltungsgerichts setzte die polizeiliche Verfügung außer Kraft, weil sie zu unbestimmt sei. In der Verfügung werde nicht angegeben, in welchen Stunden das Krähen der Hähne herabgemindert werden soll; ferner aber sei nicht klar, was unter einem erträglichen Maße verstanden werde.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. April. Als Termin für die Reichstagswahlen ist, wie die Breuss. Korresp. mitteilt, der 25. Juni bestimmt worden. Das ist der neunte Tag nach der Hauptwahl.

r. Rom Rheinfalk, 16. April. Bei Neuhausen benützten am Ostermontag vormittag junge Leute aus Hettlingen die Gelegenheit, auf den gegenwärtig lahlen Felsen des Rheinfalls bis zum schäumend herabstürzenden Wasserstrang zu gelangen. Plötzlich glitt ein 15jähriges Mädchen Namens Keller aus und verlor in einer Gletschermühle. Sofort angestellte Rettungsversuche waren erfolglos.

In der Affäre des Seeladetten Häffener, der, wie wir mitgeteilt, in Essen den Artilleristen Hartmann, durch zwei Stiche mit seinem Dolche tödete, wird noch von dem V. L. A. gemeldet, daß sich Marinegerichtsrat Dr. Bary vom Gerichte der 1. Marineinspektion in Begleitung des Gerichtsschreibers Korth nach Essen begeben hat, um den Fall an Ort und Stelle zu untersuchen. — Außerdem wird berichtet, daß in Häffeners Besitz sich ein Notizbuch fand, in dem der Verhaftete die Namen mehrerer Soldaten aufgeschrieben hatte, welche er später wegen unvorschriftsmäßigen Größens zur Anzeige bringen wollte; ferner hat Häffener an die Mutter des Hartmann folgendes Schreiben gerichtet: „Seien Sie versichert, daß ich nicht aus Haß und Abneigung gegen Ihren Herrn Sohn gehandelt habe; es war meine harte, harte Soldatenpflicht. Ich mußte mir Gehorsam verschaffen, es war meine harte Pflicht, und leider, leider führte das Schicksal den Stahl so unglücklich. Ich hatte nicht die Absicht, ein blühendes Leben dem Staate, den Eltern, den Freunden zu entreißen. Können Sie mir verzeihen? Ein Wort der Verzeihung von Ihnen, gnädige Frau, würde mir einen unerfesslichen Trost bereiten. Denn wenn die Mutter, deren Viede zu dem Sohne alles überträgt, verzeiht, dann kann niemand, der ein ehrvolles Herz hat, noch länger großen. Wenn es sein sollte, auch ihren wohlthätigen Haß entgegennehmend, bin ich ganz ergebenst Ihr mitfühlender Häffener, Fährlich z. Sec.“

Bremen, 15. April. Der internationale Kongreß gegen den Alkoholismus wurde heute vormittag mit einer Ansprache des Grafen Posadowsky eröffnet. Derselbe führt aus: Die Entwicklung der modernen Kultur, die an die geistige und körperliche Spannkraft des Einzelnen erhöhte Ansprüche stelle, erhöhe die Gefahr des übermäßigen Alkoholgenußes, weshalb die Bekämpfung der Alkoholgefahr um so notwendiger sei. Die Art, der Umfang und die Ziele der Bekämpfung würden nach der Eigenart des Volkes und nach den klimatischen Verhältnissen verschieden sein. Die Gesetzgebung könne nur mechanisch eine Hilfsaktion leisten. Die innere Heilung des Uebels müsse ohne Beschränkung des Lebensgenusses aus vorerbelter Volksfülle hervorgehen. Im Kampfe für die geistige und körperliche Gesundheit der Menschheit ständen alle gebildeten Völker Schulter an Schulter. Redner schloß mit dem Wunsch, daß der Kongreß ein neuer Schritt sei auf dem Weg des Fortschritts der menschlichen Bestimmung. Hierauf begrüßte Bürgermeister Pauli die Versammlung im Namen der Stadt.

Reichstanzler Graf Bülow hat in Sorrent in einer Unterredung mit einem französischen Journalisten die europäische Lage im allgemeinen als vortrefflich bezeichnet.

Lage des deutschen Arbeitsmarktes.

Wer aus kleinen Anzeichen Rückschlüsse auf die Veränderungen im wirtschaftlichen Leben zu machen weiß, der wird gegenwärtig den Nachrichten aus dem Bekleidungsgebiete eine gewisse Bedeutung beilegen. Es kann kein Zufall sein, daß in den Berichten der deutschen Arbeitsnachweise, wie sie allmonatlich an die Berliner Zeitschrift Der Arbeitsmarkt gerichtet werden, über den Monat März gleich

zeitig von Mainz, auch andere gestellt in einem kann. D Frühlings der große gemindert Arbeitsnachweise halte im mäßigen genannt Stellen Reiches Monat dies an druck laute da die scheinung. Immerhin Nachrichten Zunahme deutschen namentlich ging. Genau n ziken, so hin muß anmerkte wichtigen schmensal einem gr an Aufruf ung erm bis jetzt der März bracht ho und Bes ein direkt gewerbe angebot augenblick führt wir von Arbeit sondern i zugehen Nachrichten die Lage wieder

Ausgleich Großherz der Vert nichtburke seine Or und sein Doge die in r. Zur Abf 200,000 gilt für

Non deute von Klabenz und danc tuch zuge Ansprach Bilgern jüngsten war klar bl. Vater Worte an eiplinart Ein

Mit den Einplon brach ein maffen e wie j. Wie nan nehmer, Drekation Panfrik, barten K beiten au 9567 M gunt. M lassung i

Zweimalig-R stellt wir über ihre waren, r tändig, nach die lesen in ein Frühl von gutt schen in g e m e i



zeitig von einer Reihe rheinischer Arbeitsnachweise (Aöln, Mainz, Heidelberg, Konstanz, Freiburg, Bforzheim), aber auch anderer, nord- und süddeutscher (Miel, Nürnberg), mitgeteilt wird, daß nach Schneidergesellen die Nachfrage sich in einem Umfang bewegt, der nicht mehr befriedigt werden kann. Diese Wirkung hatte im Vorjahre der herannahende Frühling nicht geübt. Das läßt darauf schließen, daß in der großen Masse der Bevölkerung die während der Krisis geminderte Konsumtionsfähigkeit zurückzuführen beginnt. Der Arbeitsmarkt im Bekleidungsgebiete gestattet in dieser Beziehung einen Rückschluß auf die Lage der Familienhaushalte im allgemeinen. Die Annahme stimmt mit den ziffermäßigen Ergebnissen überein, die über den März an die genannte Zeitschrift gemeldet wurden. Auf 100 offene Stellen kamen an den Arbeitsnachweisen des deutschen Reiches 124,6 Arbeitsuchende, während es im entsprechenden Monat des Vorjahres 148,6 gewesen waren. Inwiefern dies an den Mitgliederziffern der Krankenkassen zum Ausdruck kommt, läßt sich bis jetzt mit Sicherheit nicht beurteilen, da die nunmehr amtlich gewordene Statistik ihren Erscheinungstag erst auf den 21. jeden Monats festgelegt hat. Immerhin lassen die, wenn auch nur vereinzelt vorliegenden Nachrichten aus verschiedenen Städten eine nicht unerhebliche Zunahme der Beschäftigten erkennen, die in einigen süddeutschen Städten wie Frankfurt a. M., Stuttgart und namentlich Mannheim erheblich über das Vorjahr hinausging. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt deckt sich ziemlich genau mit den Berichten aus unseren Industriebezirken, sowie mit der Kursbewegung an der Börse. Immerhin mußte die zeitweise eingetretene Steigerung der Montanwerte sich einige Korrekturen gefallen lassen, zumal in wichtigen Eisen verarbeitenden Branchen, so in der Maschinenfabrikation, in der Kleinmetallindustrie und auch in einem großen Teil des Elektrozweigwerkes, es noch immer an Aufträgen fehlt, die eine dauernde normale Beschäftigung ermöglichen. Eine durchgreifende Besserung hat sich bis jetzt erst im Textil- und im Baugewerbe gezeigt, wo der März eine erhebliche Zunahme der Neueinstellungen gebracht hat. Im Textilgewerbe wird in manchen Branchen und Bezirken (z. B. in der Stiderei-Industrie Blauns) ein direkter Arbeitermangel konstatiert, während im Baugewerbe an einzelnen Orten, wie in Berlin, zwar ein Ueberangebot von Lehrlingen berichtet, dies aber mehr auf eine augenblickliche bestehende Abneigung der Meister zurückzuführen wird, und im allgemeinen die Zahl der Neueinstellung von Arbeitern nicht nur der Jahreszeit entsprechend war, sondern über das gewöhnliche Maß nicht unerheblich hinausgingen. Im großen und ganzen lassen sich die Nachrichten vom Arbeitsmarkt dahin zusammenfassen, daß die Lage zwar noch nicht normal, aber die Besserung doch wieder um ein gut Stück vorwärts gerückt ist.

Ausland.

Wien, 14. April. In der Schweiz ist es zu einem Ausgleich zwischen Leopold Wölfling und der Familie des Großherzogs von Toskana gekommen. In Montreux ist der Vertrag abgeschlossen worden. Wölfling hat die Vermögensurkunde auf seine Wärdern, seine militärische Stellung, seine Orden und seine Zugehörigkeit zum kaiserlichen Hause und seine Erbansprüche an seine Familie unterschrieben. Dagegen erhält er eine jährliche Apanage von 30,000 Fr., die in monatlichen Raten à 2500 Fr. ansbezahlt wird. Zur Abfertigung seiner Schulden erhielt Wölfling ferner 200,000 Fr. Die Abicht, Fräulein Adamovic zu heiraten, gilt für aufgehoben.

Rom, 13. April. Die wä r t t e m b. B i l g e r wurden heute vormittag 11 1/2 Uhr vom P a p s t empfangen. Die Audienz fand in den Privatgemächern des hl. Vaters statt und dauerte eine Stunde, da alle 500 B i l g e r zum Handtuch zugelassen wurden. Prof. Dr. Müller hielt eine kurze Ansprache und übergab den Peterspfennig. Mit einzelnen B i l g e r n unterhielt sich der hl. Vater einige Zeit, den jüngsten Teilnehmer umarmte er. Die Stimme des Papstes war klar und deutlich. Am Schluß der Audienz, die den hl. Vater sichtlich erfrischt hatte, richtete er noch einige Worte an die Führer und sagte lächelnd: Germani disciplinam habent.

Ein neuer Zwischenfall beim Bau des Simplontunnels. Mit den größten Schwierigkeiten haben die Arbeiter am Simplontunnel von Anfang an zu kämpfen gehabt. Zuerst brach ein Streik aus, dann stellten sich enorme Wassermassen ein, später machte die große Hitze den Arbeitern viel zu schaffen, und jetzt kommt ein neues Hindernis. Wie nämlich aus Zürich gemeldet wird, drohen die Unternehmer, da verschiedene Differenzen zwischen ihnen und der Direktion der Jura-Simplondahn betreffs Verlängerung der Baufrist, weitere Subventionen und Herabsetzung der vereinbarten Konventionalsätze nicht beigelegt wurden, die Arbeiten auf der Nordseite des Tunnels endgültig bei Punkt 9567 Meter einzustellen, wo das Gefälle nach Itelle beginnt. Die Unternehmer beginnen bereits mit der Entlassung ihres technischen Personals.

Zwei dänische Minister, Odry und Sörensen, sind ehemalige Redaktoren. Als diese beiden Kaiser Wilhelm dargebracht wurden, äußerte der König einige anerkennende Worte über ihre ministerielle Tätigkeit. Als die Minister entlassen waren, meinte König Christian: „Sie sind soweit ganz tüchtig, aber sie haben von ihrer früheren Tätigkeit her noch die Angewohnheit, daß sie manches Schriftstück ungelesen in den Papierkorb wandern lassen — weil sie es für ein Frühlingsweidloch oder so etwas halten.“

London, 16. April. Die Times meldet aus Sofia von gutunterrichteter Seite, daß die Führer der Aufständischen in Mazedonien beschlossen hätten, den geplanten allgemeinen Aufstand für dieses Jahr aufzugeben.

geben, da sie die aufgebotene türkische Truppenmacht als zu stark betrachten und auf Unterstützung von außen nicht rechnen.

New-York, 15. April. In San Domingo gab es blutige Kämpfe. Ein deutscher Seemann von der Vinea wurde schwer verletzt.

Rückgang der amerikanischen Getreideausfuhr im Jahre 1902. Infolge der Mißernte von Mais und Hafer im Herbst 1901 ist die Ausfuhr von Getreide aus den Vereinigten Staaten von Amerika im letzten Jahre fast um die Hälfte gegen das Vorjahr zurückgeblieben. Den größten Anfall von über 2 Millionen Tonnen zeigte die Ausfuhr von Mais, die nur noch ein Fünftel der schon verhältnismäßig niedrigen Ausfuhrmenge des Vorjahres betrug. Von den amerikanischen Exporthäfen hatten New-York und Baltimore die größten Rückgänge von je mehr als 1/2 Mill. Tonnen zu verzeichnen. In New-York sank die Maisausfuhr fast auf ein Achtel der vorjährigen Menge. Die Ausfuhr von Hafer betrug weniger als ein Viertel des Vorjahres und war nur in New-York von einiger Bedeutung. In Philadelphia, Boston, Baltimore und anderen sonst große Mengen Hafer ausführenden Häfen kamen nur ganz geringe Posten zur Verschiffung. Auch die Weizenausfuhr hatte trotz der großen Ernte von 1901 einen Rückgang von 1 1/2 Mill. Tonnen. Die größten Ausfälle zeigten hier Baltimore, Boston, New-Orlean, New-York und Galveston, deren Winderausfuhr zusammen allein mehr als 1 Mill. Tonnen betrug. Die Getreideinfuhr von den Vereinigten Staaten nach Deutschland im Jahre 1902 ist auch fast um die Hälfte gegen das Vorjahr zurückgeblieben. Wenn diesen Erscheinungen gegenüber die großen deutschen Reederien über große Frachtausfälle und bedeutende Windernahmen in ihren Geschäftsabzählungen klagen, so ist das nicht verwunderlich.

Der italienische Minister des Aeußern Prinetti hat sich entschlossen, seine Entlassung einzureichen.

Die entlassenen Angestellten der beiden holländischen Eisenbahngesellschaften haben an die letzteren das Gesuch gerichtet, in ihren alten Stellungen wiederangestellt zu werden.

Der Mörder des russischen Konsuls in Mitroviça, der albanesische Soldat Ibrahim, ist in einer erneuten Verhandlung zum Tode verurteilt worden.

Präsident Coubet ist unter Eskorte des Mittelmeergeschwaders in Algier eingetroffen.

Bemerktes.

Ein Händedruck zwischen Dänen und Deutschen hat schon 10 Jahre nach dem deutsch-dänischen Kriege stattgefunden. Als Nachklang der Gefühle, welche zwischen dänischen und deutschen Völkern durch die letzte Kaiserreise erweckt wurden, wöge die Geschichte jenes Annäherungssymptoms hier erzählt werden. In den Osterferien des Jahres 1874 hatte ein junger Deutscher, der Bauführer Richard Günther aus Lurabstätt in der Provinz Posen, der als Reservelieutenant im Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 12 bei Spichern einen Schuß durch den rechten Arm bekommen hatte, so daß ihm dieser steif geblieben war, von Hannover aus einen Ferienausflug nach Kopenhagen gemacht. Am Ostersonabend, dem 4. April, befand er sich auf einem Spaziergange an der „Lange Linie“, als der Auf erscholl, es sei ein Kind in den Stadtgraben gefallen. Ohne sich weiter zu besinnen und ohne daran zu denken, daß er zu den Schwimmbewegungen nur den linken Arm verwenden konnte, stürzte sich der junge Mann ins Wasser, ergriff den bereits untergegangenen Knaben, brachte ihn in die Nähe des Ufers, wo weitere hilfreiche Hände ihn erwarteten, sank aber selber plötzlich, infolge der erfolgten Abkühlung vom Lungenschlage getroffen, in die Flut zurück. Der Knabe war gerettet, der hochherzige Retter aber verloren. Das erregte allseitige Teilnahme in der Bevölkerung von Kopenhagen, und überall war man eifrig in dem Gedanken, daß dem deutschen Offizier, der ein dänisches Kind gerettet, ein Ehrendenkmal bereitet werden sollte, das dem allgemeinen Gefühl für seine Tat entspreche. Am Sonntag, 12. April fand das Beichenbegängnis statt. Die Beteiligung der Bevölkerung an der Feierlichkeit war ganz außerordentlich. Der Sarg war mit Vorbeerkränzen besetzt und mit dem eisernen Kreuze, das der Verstorbene sich bei Spichern erworben, geschmückt. Im Auftrage des Königs fügte der Polizeidirektor, Staatsrat Crone, die Medaille für edle Tat“ hinzu. Die ersten Spitzen der Behörden, Vertreter des Königs, des Ministeriums, der Generalität wohnten dem imposanten Beichenbegängnis bei. Edmund Vobedanz widmete dem Verstorbenen einen poetischen Nachruf, aus dem wir folgende Strophen hervorheben:

Gebt ihm alle das Geleit
Dänen, Deutsche, weidewoll,
Und Veröhnung mit euch schreite,
Bannend allen Haß und Groll.

Gehet Liebe überwindet,
Stürzt die Schranke, fällt die Mauer,
Und ein neues Leben findet
Manches Herz an offener Gruft.

Ein moderner „Saitaphernes“. Durch eine der belebtesten Straßen des nordöstlichen Teils von Paris wanderte dieser Tage eine merkwürdige Erscheinung. Ein hoher stattlicher Mann, von dessen breiten Schultern phantastische Stoffdraperien herniederwallten, auf dem Kopf einen ungestülpten Blumentopf, den bunten Bildchen zierten, schritt in

majestätischer Haltung einher, gefolgt von einem Schwarm jubelnder Gassenbuben. Der seltsame Passant fragte dann einen Vorübergehenden nach dem nächsten Polizeibureau. Dieses befand sich in unmittelbarer Nähe. Inzwischen waren auch schon Polizisten auf den Mann aufmerksam geworden und folgten ihm auf den Fersen, ohne von ihm bemerkt zu werden. Mit würdevollem Gebahren betrat er nun das Revierbureau, erklärte den anwesenden Beamten, er sei der König Saitaphernes und verlange zu wissen, was das bedeuten solle, daß man von seiner im Louvre aufbewahrten Tiara behaupte, sie wäre eine Fälschung. Man solle ihm das Kleinod sofort ausliefern. Natürlich erkannte man auf den ersten Blick, daß man es mit einem Geistesgestörten zu tun hatte. Der Polizeileutnant versicherte dem Bedauernden, er werde sogleich dafür Sorge tragen, daß ein „Seiner Majestät“ würdiges Gefährt zur Stelle sei und dann wolle man ihn zum Louvre begleiten. Es wurde nach einem geschlossenen Wagen geschickt, und als der eingebildete „König“ sich weigerte, ihn zu besteigen, suchte man durch höflichstes Zureden und allerlei Ehrenbezeugungen darauf auf den Nerven einzuwirken, daß er schließlich ganz gefügig in die Droschke kletterte, den Spalier bildenden und sich tief verneigenden Vertretern der Hermandad gnädig zunickte und sich nach der Klinik für Geisteskranken entfihrten ließ.

Ueber ostafrikanische Giftschlangen wird der Deutsch-ostafrik. Jg. aus Mohorro geschrieben: In einer Ihrer letzten Nummern teilten Sie einen Fall mit, daß eine Schlange auf Karafin einen Hund angepöckelt habe, der alsdann erblindet sei. Ich kann Ihnen einigen Aufschluß hierüber geben. Die fragliche Schlange gehört zu den gefährlichsten unserer Kolonie. Ihr Gift ist tödlich und, wie jener Herr an seinem Hunde erfahren, der Speichel giftig, der selbst auf der Haut des Leibes eine brennende Entzündung verursacht. Sie hat mit der Brillenschlange das gemein, daß sie im Stande ist, ihre Halsrippen ähnlich der Brillenschlange auszuweihen. Doch fehlt ihr die Brillenschlange auf dem Halse. Abweichend von der Gattung der Brillenschlange hat sie jedoch, wie die Ottern, einen hohlen Giftzahn, während die Familie, zu der die Brillenschlange gehört, Furchenzähne hat. Vielleicht ist sie mit der „Schlange der Kleopatra“ Raja Hae verwandt. Der Kopf ist nicht wie bei den Ottern scharf vom Halse abgesetzt, sondern geht unvermittelt in denselben über. Die gewöhnlichste dieser Art ist braun und schwarz. Die einzelnen Schilder an der Oberseite sind an den Rändern braun, im Innern gehen sie ins Schwarze über. Der Bauch ist weiß mit schwarzen Streifenbändern. Etwa 10 cm hinter dem Kopfende zeigt der Hals an der Unterseite ein ca. 2 cm starkes schwarzes Band. Sie erreicht eine Länge von 2 1/2 m. Ich selbst habe seinerzeit ein solches Exemplar, das mich angriff, geschossen. Die Schlange lag auf einem alten Baum am Wege und ließ sich, als der erste Mann vorüberging, ganz herabfallen und ging angriffsweise vor. Seltener ist eine ganz schwarze dieser Art. Ich habe sie vor einigen Tagen auf einem Busch vor dem Haupte gefangen mit einer Länge von 1,7 m. Diese ist oben und unten ganz schwarz. Zur näheren Bestimmung gehen die Exemplare nun nach Berlin. Diese Art der Schlangen greift auch, ohne daß sie eigentlich gereizt wird, an. Sie stellt sich alsdann zu einem Drittel ihrer Körperlänge aufrecht, bläst die Halsrippen breit auf und geht auf ihren Feind los. In geeigneter Entfernung speit sie alsdann zuerst jenen giftigen Speichel aus. Die Eingeborenen fürchten sie sehr.

Die älteste Zeitung der Welt ist, wie die Revue Universelle schreibt, eine Art offizielles Blatt in China, der Kin-Pan, der schon mehr als 1000 Jahre existiert. Das Blatt hat eine großartige Entwicklung durchgemacht. Bis zum Jahre 1301 unserer Zeitrechnung erschien es nur monatlich und beschränkte sich darauf, die bemerkenswerten Ereignisse am Hofe zu Peking zu registrieren. Dann kam es wöchentlich heraus und im Jahre 1830 wurde es ein Tagblatt. Jetzt erscheint es in drei Ausgaben, die erste am Morgen ist auf gelbem Papier, die zweite zu Mittag auf weißem und die dritte am Abend auf grauem Papier gedruckt.

Litterarisches.

Topographische Ueberblickskarte des Deutschen Reiches in 1:200,000. Soeben ist Nr. 170 Stuttgart erschienen. Mit der Herausgabe, bezw. Inangriffnahme des oben genannten Kartenwerkes, welche noch Ende des Jahres 1899 erfolgte, hat die topographische Abteilung einem schon längst gefühlten Bedürfnis abgeholfen und ist mit einem Epoche machenden Werk in das neue Jahrhundert eingetreten. Das vorliegende Kartenwerk darf man wohl als ein Meisterwerk der Kartographie bezeichnen, das sich dank seiner hervorragenden Vorgänge bald, nicht bloß in der Armee, bei Staats- und Gemeindebehörden, sondern auch in weiteren Kreisen (Jäger, Ingenieure, Forstleute, Techniker, Kaufleute, insbesondere Touristen, Abfahrer etc.) als unentbehrliches Hilfsmittel zur allseitigsten Orientierung eingebürgert haben wird. An Genauigkeit, Verlässlichkeit und künstlerischer Ausführung steht es den zur Zeit gedrucktesten Kartenwerken nicht nach und es unterliegt daher keinem Zweifel, daß die topographische Abteilung sich mit der Herausgabe dieses Werkes ein ganz hervorragendes Verdienst erworben hat; es bleibt nur zu wünschen übrig, daß die Fertigstellung desselben möglichst gefördert werde; die Beschaffung kann allseitig nur auf das Dringendste empfohlen werden. Der Preis eines Blattes beträgt 1,50 M., aufgezogen 1,80 M. Das Ueberblicksblatt wird auf Verlangen unentgeltlich geliefert.

Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Kudwärtige Todesfälle.

Emma Speer, geb. Bauer, Station Zeinach.

Diesu der „Schwäbische Landwirt“ Nr. 8.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Jaller) Konstanz — für die Redaktion verantwortlich: K. Baur.

Hochzeits-Karten

fertigt rasch und billig die Buchdruckerei ds. Bl.



Werk- und Rohstoff-Genossenschaft Haiterbach,

e. G. m. b. H.
Die ordentliche jährliche
General-Versammlung

findet am
Samstag den 25. April 1903, nachm. 7 Uhr
im Gasthaus zur Krone hier statt.

Tages-Ordnung:

1. Publikation des Rechenschaftsberichts pro 1902.
 2. Entlohnung der Beamten.
 3. Festsetzung der Belohnung des Direktors für seine bis jetzt geübte Mäheverwaltung.
 4. Verschiedenes.
- Die Bilanz ist zur Einsichtnahme der Genossen in dem Geschäftslokal aufgelegt.
Haiterbach, den 9. April 1903.

Vorstand. Aufsichtsrat.

Bilanz am 31. Dezember 1902.

| Aktiva. | „ | Passiva. | „ |
|-------------------------------------|------------------|-------------------------|------------------|
| Immobilien-Konto | 16 120.42 | Schulden- u. Bank-Konto | 16 197.— |
| Mobilien-Konto | 463.45 | Immobilien-Konto | 1 516.82 |
| Vorräte zum Betrieb | 271.90 | Geschäftsunkosten-Konto | 23.20 |
| Konto-Corrent-Konto | 800.69 | Waren-Einkaufs-Konto | — |
| Reservefonds-Konto | 50.— | Geschäftsanteil-Konto | — |
| Raffensbestand am 31. Dezember 1902 | 18.51 | Reservefonds-Konto | 50.— |
| Bilanz-Konto | 62.05 | | |
| | 17 787.02 | | 17 787.02 |

Gewinn-Verlust-Konto.

| Zoll. | „ | Haben. | „ |
|---|---------------|--|---------------|
| Konto-Corrent-Konto | 800.69 | Geschäftsunkosten | 665.74 |
| Bilanz-Konto (durch Zinsen) während der Bauzeit | 62.05 | Schulden-Konto, Zinsen bis 31. Dezember 1902 | 197.— |
| | 862.74 | | 862.74 |

Gesamt-Umsatz 31 981 „ 49 „
Mitgliederzahl 25.

Haiterbach, im Februar 1903.

Vorstand. Aufsichtsrat.

Eichene Schnittwaren-Verkauf.

Wegen Räumung des Platzes verkauft Unterzeichneter 35 Klotze, saubere eichene Schnittware, welche schon 1 Jahr aufgesetzt, und 3, 4, 5, 6 cm stark geschnitten ist. Eignet sich für Küfer und Schreiner und wird um einen annehmbaren Preis abgegeben. Auch hält derselbe Kirsch- und Birnbauholz stets auf Lager.

J. Friedrich Maisch sen.,
Holzhändler in Kayh, (Station Herrenberg.)

Elektrisches Lothanninbad Nagold.

(System Stanger.)

Erfolgreichstes Verfahren gegen **Gicht, Rheumatismus** in allen Formen, **Nervenleiden, Nieren- u. Blasenleiden, Herzleiden und allen Blutstörungen.** Die Bäder sind sehr angenehm zu nehmen und wirken sicher, was aus verschiedenen Anerkennungs-schreiben zu ersehen ist.

Das Bad ist von jetzt ab (außer Sonntags) täglich geöffnet und ladet zur Benützung ergebenst ein
der Besitzer

Carl Schwarzkopf.

Oberschwandorf.

Der Unterzeichnete verkauft wegen Wegzug am **Samstag, den 18. April von vormittags 10 Uhr an:**

- Zwei gute Zugfühe, 1 aufgemachten kleinen Wagen, 1 Fatterschneidmaschine, 2 Pflüge, wobei 1 eiserner Doppelländer, 1 Gage, 1 wehrdrigen Handflarren, Heu und Stroh, 4 Gänse, 8 junge Enten, 15 junge Hühner, 5 Bienensdöcke samt leeren Kästen, ca. 400 Liter neuen roten Wein, 1 tragbaren Waschkessel, 2 m tannenes Küblerholz, einige eichene Dielen und eichene Danden mit etwa 20 Lärleshäck, 1 neuen 12 Fuß langen Fagelock und noch verschiedenen Hausrat. Kaufsüchtiger sind eingeladen.

Gottlieb Martini, Küfer.

Turnverein Nagold.

Samstag, den 18. April abends 9 Uhr
Monats-Versammlung
im schwarzen Adler.
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Turnrat.

Reißzeuge

in sehr großer Auswahl u. zu billigen Preisen empfiehlt

Fr. Günther, Uhrmacher Nagold.

Nagold.

Haus-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am **Montag, den 20. April, abends 8 Uhr** in der Wirtschaft von **Bäcker Kläger** sein Wohnhaus mit Werkst.

Gottfr. Klingel, Schreiner.

Nagold.

Todesanzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die traurige Mitteilung, daß mein lieber



Jacob Haier,

im Alter von 42 Jahren, nach langen Leiden heute sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bittet die trauernde Mutter:

Anna Müller.

Beerdigung Sonntag d. **19. April um 3 Uhr.**

Nagold.

Möbelschreiner

sucht sofort
Georg Maier, Schreinermeister, Galwerstraße.

Nagold.

Knecht-Gesuch.

Ein tüchtiger durchaus solider Wühlbauer kann bei hohem Lohn sofort eintreten.

Jacob Kempf, Mählebesitzer.

Spreuer

gibt jedes Quantum ab der Obige.

Mädchen-Gesuch.

In einen größeren Haushalt wird auf 1. oder 15. Mai, für Küche und Hausarbeit ein williges und fleißiges Mädchen dem Gelegentlich geboten ist das Kochen zu erlernen, gesucht.

Anträge mit Angabe der Lohnansprüche nimmt entgegen die **Expedition d. Bl.**

Ein jüngeres Mädchen

aus gutem Hause, das weniger auf hohen Lohn als auf gute Behandlung sieht, sucht Stelle. Zu erfragen bei der **Exp. d. Bl.**

Schwemmsteinfabrik

älteste, von **Phil. Gies, Renwied.** liefert gute Waren.

Mädchenvolksschule.

Der Schuleintritt der 6 bzw. 7jährigen Mädchen findet **Diens- tag 21. April vormittags 10 Uhr** statt. Geldgeschenke werden vom Lehrer nicht angenommen werden. Körperlich oder geistig schwächliche 6jährige Kinder sollen nicht aufgenommen werden, sondern mit dem Schuleintritt noch ein Jahr zuwarten.

Kgl. Ortschulinspektorat:
Stadtpfarrer **Dr. Fant.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies d. bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der**

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen (scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln) vorzuziehen. Alle Symptome wie: **Kopfschmerzen, Aufstößen, Sodbrennen, Blähungen, Neigtheit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Blutemung, Kollischmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit**, sowie **Hautkrankungen** in Leber, Milz und Fortaderstystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und gefund beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,

Entkräftung, sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber, bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverfinnung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaffen Mähten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen u. Dankesscheine beweisen dies. Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in Nagold, Haiterbach, Bilsgrabenweiler, Altensteig, Wildberg, Herrenberg, Ergenzingen, Göttingen, Garb, Rottenburg, Dornstetten, Vatersbronn, Tübingen u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „**Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82**“ 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und fristfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: **Walgarnwein 400,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ober- schenkel 150,0, Rischschaf 320,0, Fenchel, Anis, Heilenwurzel, ameril. Kraftwurzel, Gynianwurzel, Kalmwurzel aa 10,0.**

Geschäftsbücher, gut und dauerhaft gebunden empfiehlt G. W. Zaiser.

Gentner's



Wichse
in roten Dosen mit dem Kaminfeger

erzeugt mit wenig Bürsten die schönsten, leichschwarzen, haltbaren Glanz!

Zu haben in den meisten Geschäften

Carl Gentner
CÖPPINGEN

Belhagen und Klafings neuer **Volk- und Familien-Atlas**

in einhundert Kartenseiten Preis gebunden **12 „ 50 S.**

G. W. Zaiser's Buchhandlung.

4 Stück rotfarbene Dielen

7 cm stark, 12 Stück rotfarbene **Böden**

4 cm stark, sowie 100 Stück **Bretter**

möglichst rottannene, trockene Ware sucht gegen baar sofort zu kaufen.
Gottlieb Schähle, Wagner.

Bindfaden

empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Wo man hinsieht

wird jetzt Krebs-Wichse verwendet, denn sie gibt den schönsten Glanz.

Gestorben in Nagold: **Rudolf Harr, 17 Jahre alt, Sohn des Karl Harr, Seifensiebers. Beer- digung: Sonntag um 2 Uhr.**